

Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **35 (1948)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heimlich still, und blickt in der Richtung, aus der die Störung kommt. Er duldet nicht, daß Kinder schwatzen, sich privat unterhalten; da ist er unerbittlich streng und weiß, daß man den Anfängen wehren muß. Die Kinder können ja reden in seinem Unterricht, sie sind nicht zur Passivität verurteilt.

Nachdem noch die Aufgabe für die nächste Stunde festgelegt ist: Viele christliche Dinge sich merken — ein Abendgebetlein oder einen Abendspruch wissen — nachdem vielleicht eine Liedstrophe verklungen und das Schlußamen gesprochen ist, verläßt die Schar das Unterrichtslokal — als erster tritt der Religionslehrer vors Zimmer, wo ihm die Schüler zum Abschied wieder die Hand reichen. Er will auch ihr Weggehen noch überblicken.

Nun ist es still geworden um ihn, aber noch nicht in ihm. Es geht ihm, wie es andern hundertmal ergangen. Entweder fühlt er sich gehoben und beglückt, weil er die Empfindung hat, daß es eine gute Stunde war, daß ein Ziel erreicht wurde und die Augen der Kinder froh und dankbar blickten. Dann weiß er: es ist Lohn, Gnade, und er sagt dem lieben Herrgott Dank. Oder aber er fühlt sich bedrückt und niedergeschlagen; es ging nicht, wie er erwartet hatte, es war keine frohe Arbeitsstimmung und kein Erfolg. Dann, ja dann — sagt er wieder dem lieben Herrgott Dank. Er will ihn nämlich vorwärtsbringen, indem er ihn zwingt, seinen Fehlern und Schwächen nachzugehen und sie allmählich abzulegen.

Aarau.

Hans Mülli.

U M S C H A U

Unsere katholischen Mittelschulen II *

LUZERN. *Kantonsschule Luzern.* 605 Schüler an Real- und daran anschließender höherer Handelsschule (mit technischer und merkantiler Abteilung in je 7 Klassen mit Maturitätsabschluß) und am 8klassigen Gymnasium mit Lyzeum. Wochenstundenzahl 30—36. Turnen in allen Klassen mit 2 Wochenstunden, dazu monatlicher Sportnachmittag, Ski- und Sporttage, Skilager. Den Unterricht bereicherten botanische und geologische Exkursionen (besonders am Lyzeum), Demonstrationsstunden in der Stadt, kunsthistorische und volkswirtschaftliche Besichtigungen und mikroskopisches Praktikum, ferner eine französischsprachliche Theaterraufführung «Les précieux ridicules». Systematische Vorträge leisteten wie an den meisten Kollegien berufsberaterische Hilfe. Die Elternabende für die erste Klasse erwiesen sich wiederum als wertvoll. Einschreibedatum war der 13. September.

Dem Jahresbericht wurde eine Beilage mitgegeben: Prof. Al. Weber, »Der Begriff Intuition bei Descartes, Pascal und Bergson« (67 S.). Aus der sicheren Ueberlegenheit des weisen Alters schuf der Verfasser eine knappe, lichtvolle und aufschlußreiche Studie über den innern geistigen Zusammenhang, in dem diese drei so verschiedenen Denker

stehen. Der Pascalforscher hat mit dieser gediegenen Studie zugleich auf eine besondere Eigenart der französischen Geistigkeit aufmerksam gemacht.

Kantonales Lehrerseminar Hitzkirch: Bericht in der Nr. vom 15. April (34. Jg., Seite 696).

Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar Baldegg mit Zweiginstituten Hertenstein und Bourguillon: 166 Schülerinnen an drei Seminarabteilungen (Kindergarten, Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen und Lehrerinnen), sowie an Real-, Handels- und Haushaltungsschule und am kleinen Gymnasium. Das Lehrerinnenseminar befolgt das luzernische Programm mit 5 Jahresklassen und pädagogisch-methodischen Fächern in den beiden letzten Jahren. Wegen des Numerus clausus fiel hier der 3. Kurs aus. (Wie Hitzkirch.) Vorträge, Wanderungen, Besichtigungen, Zirkel und Schulakademien brachten die nötige Abwechslung. In Sursee befindet sich die angeschlossene Pflegerinnenschule, die hier nicht behandelt werden kann.

An der *Stella Matutina in Hertenstein* bilden sich 80 Schülerinnen in Sprachkursen, hauswirtschaftlichen Fachkursen, am Hauswirtschaftsseminar, an der Hausbeamtinnenschule, in Musik und Kunstgewerbe.

In *Bourguillon* sind es 90 Schülerinnen, die Sprachkurse, Handelsklassen oder die Hauswirt-

* Siehe Nr. 10 vom 15. September 1948.

schaftsschule besuchen. Das Internatsleben in all diesen Instituten ist betont familiär-religiös.

Mittelschule Beromünster: 106 Schüler, davon 35 am vierklassigen Progymnasium und die andern an der dreiklassigen Realschule. Das Lehrerprogramm entspricht den luzernischen Lehrplänen. Freifächer sind Italienisch, Englisch. In den Gesang wird systematische Musiktheorie und Praxis eingeführt. Der Schule stehen vom Chorherrenstift schöne Stipendien zur Verfügung. Unter den außerschulischen Veranstaltungen sei das Schultheater genannt: »Das Martyrium des hl. Tarcisius«. Der bisherige Rektor, H. H. Dr. Hunkeler, wurde als Domherr nach Solothurn gewählt. Als neuer Rektor amtiert H. H. Dr. Bütler. Der Jahresbericht feiert den einstigen Schüler und spätern Philosophen und Politiker J. P. V. Troxler 1780/1866, der in den Kämpfen um eine Bundesverfassung besonders erfolgreich auf das amerikanische Zweikammersystem hingewiesen hat.

ZUG. Kantonsschule Zug: Kein Bericht.

Katholische Lehranstalt St. Michael. Zug: 143 Schüler an der Sekundar- und Realschule. Die Realschule bildet hier nicht ein Anhängsel an eine größere Lehranstalt, sondern ist schulisch-erzieherischer Mittelpunkt. Der Jahresbericht gibt einen Aufriß der an der Erziehungsstätte gültigen Bildungsgrundsätze, die alle Beachtung verdienen. Jeden Monat findet einmal eine Klassenlehrerkonferenz und zweimal im Monat eine Erziehungskonferenz statt. Viel individuelle Aussprache einerseits und viel Selbstverwaltung der Schüler anderseits sind Kennzeichen der Erziehungsform der Lehranstalt. Ein Jahr vor Austritt der Schüler beginnt die systematische Berufsberatung mit individueller Beratung, Werkbesuchen usw. Auf der Schulbühne betrat St. Michael neue Wege eines Knabentheaters (revueartige Folge von Szenen und Liedern um eine erzieherische oder geistige Ideemitte). Filme, Wanderungen u. a. gab es auch hier. Wiederbeginn am 22. September, aber auch im Frühling.

Zum 75jährigen Bestehen der Lehranstalt schrieb der unermüdliche Oekonom der Lehranstalt, H. H. Dr. Alfons Fuchs, eine Festschrift »Im Dienste der Jugend«, deren Lektüre in verschiedenster Hinsicht sehr instruktiv ist. Gerade auch das Herausarbeiten der finanziellen Fragen macht das Werklein zu einer besonders wertvollen Schrift in der Literatur zum katholischen Anstaltswesen der Schweiz. Auch hier erweist sich die bekannte Grundforderung als richtig: So umsichtig handeln, als ob wir alles allein machen müßten, und so auf Gottes Hilfe bauen, als ob wir nichts selbst leisten könnten. Die Weitsicht und Umsicht, mit der im Rückblick die erzieherischen, organisatorischen und wirtschaftlichen Fragen der Entwicklung dieser Lehranstalt behandelt

werden, deuten auf eine überlegene Kraft hin, die auch für die Zukunft gründlich plant. Für die Wiedererstehung des Lehrerseminars, das finanziell nie richtig fundiert war, ist ein Grundfonds von einer halben Million unumgänglich. Die 500 Schweizerkatholiken oder katholischen Institutionen sind gesucht, die dem Werk je 1000 Fr. spenden. Wenn auch katholische Gemeinden mitwirkten, die den Steuerzahlern durch billige Lehrkräfte jährlich viele Tausende von Franken ersparen, wäre dies nicht mehr als recht. Heben wir aus dem Bericht noch die Stelle hervor: »Selten hat ein Bischof so viel Verständnis und Opferbereitschaft für die grundsätzliche Bildung des katholischen Volksschullehrers an den Tag gelegt wie S. Exz. Msgr. Ambühl« (beim Tode Msgr. Ambühls geschrieben), und die andere Stelle, wo dem Aargauischen Erziehungsverein für viele Hilfe gedankt wird. Das Werk ist eine ständige Leistung initiativer, selbstloser und verantwortungsbewußter Männer, deren wir nur noch mehr haben sollten. 5000 junge Menschen sind durch diese Stätte geformt worden. Was eine solche Zahl bedeutet!

Voralpines Knabeninstitut Montana, Zugerberg: Diese Lehranstalt umfaßt Primarschule, Literar- und Realgymnasium, Oberrealschule, Handelsabteilung, dazu eine holländische, italienische und englische Abteilung, führt zur kantonalen Matura. Bewegliches Kleinklassensystem, verschiedene Knabenheime, Trennung nach Altersstufen. Erziehung zu Konzentration und Leistungsfähigkeit, auch stark sportlich gerichtet im Sinne des englischen Teamgeistes. Das Pensions- und Schulgeld ist entsprechend höher angesetzt, wenn auch ärmern, aber besonders ausgewiesenen Knaben weit entgegengekommen wird. Dem Stiftungsrat gehören an die Herren Dr. Max Humann, Erziehungsdirektor Dr. Steimer, H. H. Dr. Teobaldi, Msgr. Dr. von Hornstein, Prof. Dr. O. Mittler, Univ.-Prof. Dr. Montalta. Dir.: Dr. Ostermayer.

Knabeninstitut Pfister, Aegeri: (Kein Bericht eingetroffen.)

Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar Menzingen. Bericht fehlt.

FREIBURG: Collège St. Michel. Bericht fehlt.

Académie Ste Croix, Fribourg. Dieses katholische Mädchengymnasium ist das einzige vollklassige katholische Mädchengymnasium der Schweiz, führt also zu den Maturatypen A und B. An den 7 Klassen studierten 158 Schülerinnen. Die Schulstundenzahl beträgt 27 bis 32. — Griechisch mit total 25, Englisch oder Italienisch (Typ B) mit 13 Stunden. Das Gymnasium wird zweisprachlich geführt, deutsch und französisch, der jeweiligen Muttersprache stehen total 29, der zweiten Landessprache 27 Stunden zur

Verfügung. Philosophie erhält 3 Stunden, Religion in allen Klassen 2 Stunden, Turnen je eine Stunde in allen Klassen, dazu tägliche Frühgymnastik von 10 Minuten. Theaterbesuch, Konzerte, Vorträge, Filmaufführungen, Skiausflüge und auf der Bühne das Mysterienspiel »Advent in alter Zeit«. Wiederbeginn: 22. September.

APPENZEL: *Kollegium St. Antonius, Appenzell.* 303 Schüler an der dreiklassigen Realschule und am 7½klassigen Gymnasium mit Lyzeum (151 Gymnasiasten bzw. Lyzeisten). Die Schulstundenzahl beträgt 36 bzw. 37. Wie in Stans eine hohe Stundenzahl für deutsche Sprache (39). Religionsunterricht und andererseits auch Turnen wird bis zum Lyzeum inkl. geführt. Freifächer sind Italienisch, Englisch, darstellende Geometrie, Maschinenschreiben, Buchhaltung, Handfertigkeitsunterricht und dazu die verschiedenen Musikfächer. Für individuelle Beratung steht ein Spiritual eigens zur Verfügung. Die Berufsberatung wurde ebenfalls gut ausgebaut. Turnverein und Stenographenring treten zu den verschiedenen Vereinigungen, wie sie sich an allen katholischen Kollegien zur persönlichen, ethisch-religiösen und weltanschaulichen Entfaltung vorfinden. Vorträge, Filme, Besichtigungen und Ausflüge. Als Schuldrama wurde »Iphigenie« von Euripides aufgeführt, während durch eine Berufsschauspielergruppe vom Zürcher Schauspielhaus auf der Kollegiumsbühne Goethes »Iphigenie« gespielt wurde. Wiederbeginn des Schuljahres: 28. September.

ST. GALLEN: *Katholische Kantonsrealschule.* Kein Bericht.

Töchterinstitut St. Katharina in Wil. 250 Schülerinnen in Vorkurs, dreiklassiger Sekundarschule und im Handelskurs. Sprach- und Musikfreifächer, ferner Maschinenschreiben. Vorträge, Familienfeiern, caritative Betätigung gaben Abwechslung. Schuljahresbeginn jeweils im Frühling.

TESSIN: *Collegio Pontificio Papiro in Ascona.* Feierte das Wiedererstehen vor 20 Jahren. 194 Schüler an Vorkurs, 4klassigem Gymnasium und 4klassigem Lyzeum. In der Einführung zum Jahresbericht begründet H. H. Rektor das Studium der klassischen Sprachen: Formaltbildende Wirkung, künstlerische Bildungskraft, Zugang zu den Quellen unserer Kultur und Menschlichkeit, besonders wichtig in unserer Zeit des Angriffs seitens des Materialismus; klassische Sprachen sind das Sprachgewand der göttlichen Offenbarung, der Kirchenväterschriften, welche den Primat der menschlichen Person und der menschlichen Seele gelehrt haben. Aber das Maturaprogramm und praktische Gründe verhinderten die Erreichung des humanistischen Vollzieles. Für die Mehrzahl der Studenten am Collegio bleiben die wunderbaren Schätze des griechischen Denkens

fremd. — Die Wochenstundenzahl beträgt 34. Freifächer sind Griechisch, Englisch, Spanisch, Maschinenschreiben, Stenographie und Musikfächer. TVU, eigene Turnsektion und Sportmöglichkeiten helfen mit zur körperlichen Schulung, während zahlreiche Vorträge, Konzerte, ferner studentische Bildungszirkel für Geschichte, Literaturen, Musik, Kunst, Naturwissenschaften, Philosophie und Politik und schließlich das berühmt gewordene Schultheater (P. Hugo Sander, OSB.) mit »Dr. Faust«, die geistige außerschulische Anregung verschafften. Wiederbeginn: 23. September.

WALLIS: *Kollegium Brig.* Bericht fehlt.

Ecole Normale, Sion. Bericht fehlt.

Wenn man auf alle diese Leistungen zurückschaut, die übrigens größtenteils Leistungen von sogenannten katholischen Privatschulen sind und auch nur durch die katholischen Familien und Institutionen finanziert werden, kann man über diesen schulischerzieherischen Großbeitrag der katholischen Kirche und ihrer Mitglieder nur staunen. *Nn.*

KLVS. Leitender Ausschuß

Sitzung, 9. September 1948.

1. Die letzten Maßnahmen zur Durchführung der Jahrestagung in Schwyz werden getroffen.
2. Die Vertretungen für die nachgenannten Tagungen und Vereinigungen werden bestimmt: a) Jahrestagung der kath. Lehrerinnen der Schweiz in St. Gallen am 25./26. September 1948; b) Studententagung über die sittliche Erziehung der Jugend am 27. September 1948 in Luzern; c) Kantonale Erziehungstagung am 6./7. Oktober 1948 in Luzern; d) Tag des guten Willens am 18. September 1948 in Zürich.
3. Auslandshilfe. Wiederum bespricht man eine Reihe eingegangener Hilfsgesuche.
4. Die Anregung, für die kath. Lehrerschaft sogenannte Aussprache-Wochen zu arrangieren, wird geprüft.
5. Verschiedenes.

Richtigstellung zum Revisionsbericht der Krankenkasse des KLVS.

Auf S. 121 in Nr. 4 der »Schw. Sch.« steht der Satz: »Zudem wurde im Rechnungsjahr der Bundesbeitrag um Fr. 4000.— erhöht.« Leider ist bei dieser Zahl eine Null zuviel. Es gingen gegenüber dem Vorjahr nur Fr. 400.— mehr ein. Man wolle von dieser Richtigstellung Kenntnis nehmen. *Nn.*

An die katholische Lehrerschaft des Kts. Luzern!

Durch ein reichhaltiges Programm wurde vor kurzem die XIII. Kantonale Erziehungstagung angekündigt. Sie findet traditionsgemäß in der 2. Oktoberwoche statt, und zwar Mittwoch und Donnerstag, den 6. und 7. Oktober, im GroBratssaale zu Luzern.

Wie immer, gelang es ihr auch dieses Jahr, durch ein höchst zeitgemäßes Thema unsere Aufmerksamkeit wachzurufen. Unter dem Leitgedanken »Erziehung zum Danken und Grüßen« behandeln neun Vorträge das wichtige Erziehungskapitel der Höflichkeit.

Es bedarf keiner weiterer Worte, um die Bedeutung dieser Vorträge für eine aufgeschlossene Lehrerschaft besonders hervorzuheben. Wer am Wege unserer heutigen Jugend steht und gewohnt ist, den Tatsachen unvoreingenommen ins Auge zu sehen, weiß etwas um die Verrohung und die Autoritätslosigkeit der Knaben und Mädchen von heute. Um die vielen guten Kinder besser zu bewahren, um viele wieder zur Zucht und Sitte zurückholen zu können, brauchen wir Belehrung, Wegleitung und Ermunterung.

Darum rufen wir Euch, Kollegen und Kolleginnen, zum Besuche unserer XIII. Kantonalen Erziehungstagung auf! Es ist unsere höchst eigene Angelegenheit. Indem wir dieser Tagung einen zahlreichen Besuch sichern, ehren und stützen wir unsere eigene Berufsgemeinschaft!

Mauensee und Malters, den 20. September 1948

Für den Luzerner Kantonalverband des KLVs:
sig. *Friedr. Lustenberger.*

Für »Luzernbiet« VKLS:
sig. *Rosa Näf.*

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. Der Gemeinderat von Schwyz wählte aus sechs Bewerbern Herrn Kaspar Reichmuth, bisher Lehrer in Oberiberg, zum Lehrer an die Gesamtschule von Aufiberg bei Schwyz.

An die verwaiste Rigischule, die sich über Schwyzer- und Luzernergebiet erstreckt, wurde Frk. Jung Lydia, geb. 1919 von Niederhelfenschwil, St. G., gewählt. Weil die Schule seit Jahren auf dem Gebiete des abgebrannten Firsthotels beheimatet war, mußte sie ins ehemalige Bahnhöfchen der abgebrochenen Rigi-Scheidegg-Bahn verlegt werden. S.

SCHWYZ. Die Schäden der Zückerlibesoldungspolitik. Bei uns kann die Besoldungsdebatte allem Anschein nach noch lange nicht zur Ruhe kommen. In dieser Besoldungsfrage ist ein Doppelfehler geschehen. Einerseits haben wir Lehrer nach jahre-

bis jahrzehntelangem Gedrücktsein und wegen der immer noch andauernden Aschenbrödelstellung unseres Berufes bei so vielen reichen Bauern und Gewerblern nie so recht gewagt, unsern Kantonalverband mit Kraft zu unterstützen und einhellig eine großzügige Lösung zu fordern. Andererseits sind die Behörden aus mangelnder Hochschätzung des Lehrerberufes und der Schule und auch wegen mangelnden sozialen Verständnisses nie von sich aus an eine verständnisvolle, rechte Vorlage herangegangen. Immer wieder mußten wir ihnen wieder etwas abzugewinnen suchen, und mit Zückerli kam man uns entgegen. Diese Politik schadete aber allen. Uns Lehrern sowieso, da wir mit diesen Löhnen einfach nie zum zufriedenen Arbeiten zurückkehren konnten und nie mit ganzer Kraft aus uns das Beste für die Schule herausholen durften. Aber diese Zückerlipolitik war für die Behörden nicht minder ein Nachteil, weil sie viel mehr Vertrauen verloren haben als sie glauben. Da müssen dann schon wirkliche Taten für die Lehrerschaft und Schule geschehen, bis das Vertrauen wieder voll zurückkehren kann. Wo gegenseitig kein Wohlwollen herrscht, da gedeiht nur schwer Ersprießliches. Der Schaden trifft beide, uns Lehrer sofort, die Behörden und das Land später!

-r-

Anmerkung der Schriftleitung: Es liegen noch weitere Einsendungen über die Besoldungsfrage im Kanton Schwyz vor; sie kommen in den folgenden Nummern zur Sprache.

OBWALDEN. Einkehrtag des Obwaldner Lehrervereins. Bei mildem Herbstwetter traf sich die weltliche Lehrerschaft Obwaldens am 2. September zu beruflicher Besinnung und Aussprache im Flüeli droben. Der Tag begann mit einer Bet-Singmesse in der Kapelle des »Aufgebot«-Hauses.

H. H. Schulinspektor Pius Britschgi malte anschließend im ersten Vortrag, betitelt »Des katholischen Lehrers Ideal, Christus«, ein wundervolles Bild unseres göttlichen Lehrmeisters. Die tiefen Gedanken waren aus der Hl. Schrift geschöpft und reich mit Zitaten belegt.

Seminardirektor lic. theol. L. Dormann, Hitzkirch, erfreute uns mit zwei lebensnahen Vorträgen. Seine Worte über »Des katholischen Lehrers Ziel, Christus« und »Des katholischen Lehrers Verantwortung« fanden eine aufmerksam lauschende Zuhörerschaft. Ein froher Ton, Lebensnähe und reiche Erfahrung in der Erziehung zeichneten diese äußerst wertvollen Referate aus. Gang unabhängige Betrachtungen und persönliche Gedankengänge über die Lehrerpersönlichkeit gaben den beiden Vorträgen eine besondere Note.

Eine kurze Segensandacht mit Gebet für unsere Jugend beschloß die Gnadenstunden. Das frohe,